Kitsch und Kunst

Künstler, Esoteriker und Menschenretter auf der Suche nach Selbstdarstellung und Seelenheil

Was macht einen Skandalautor wie Michel Houellebecq mit einem Griechenlandhelfer vergleichbar? Die Psychoanalytikerin Ruth Mätzler hat sich die unterschiedlichsten Künstler (im engeren und im weiteren Sinn) vorgenommen und sie auf ihr Naheverhältnis zum Kitsch und zur Perversion hin untersucht, wobei unter Perversion eine Selbstverliebtheit mit destruktiven Zügen zu verstehen ist. Sie spürt den Kitsch nicht dort auf, wo man ihn landläufig vermuten würde, bei den Schnulzensängern und Groschenromanschreibern, sondern in der sogenannten Hochkultur und in den Heilsversprechen von Esoterikern und passionierten Wohltätern. Gemeinsam ist den „Kitschisten" die extreme Ichbezogenheit und ein Hang zur Manipulation, der echte Anteilnahme verunmöglicht. Widersprüche sind in Wohlgefallen, das sich auch als süßlicher Ekel und als Todessehnsucht präsentieren kann, aufzulösen. Am Beispiel des Künstlers Jeff Koons, dessen Rolle als Meister des Kitsches unumstritten ist, zeigt Mätzler eindrucksvoll, wie man sich als Provokateur inszenieren und die größten Bühnen der Welt für seine Werke in Anspruch nehmen und gleichzeitig die Bedürfnisse eines zahlungskräftigen Publikums bedienen kann. Auch scheinbar uneigennützige Kunstaktionen dienen bloß der Selbstdarstellung und Verfestigung des eigenen Marktwerts.

Einen radikalen Kontrapunkt zu Koons stellt der schizophrene Maler Oswald Tschirtner dar, dem der Residenz Verlag einen üppig bebilderten Kunstband gewidmet hat. Tschirtner gehörte der Gruppe von Künstlern aus der Nervenheilanstalt Gugging rund um den Psychiater Leo Navratil an. Navratil bat – zunächst im Rahmen einer Untersuchungsmethode – seine Patienten, mit Bleistift einen Menschen zu zeichnen. Tschirtner zeichnete statt Menschen immer nur Kopffüßler, die später zum charakteristischen Element seines Schaffens wurden. Bei seinem Tod 2007 hinterließ er ein Œuvre von mehr als 4.000 Werken. Der Band versammelt eine Reihe teils sehr persönlicher Beiträge von Förderern und FreundInnen der Outsider-Kunst und liefert mit zahlreichen Illustrationen und einem eindruckvollen Werkkatalog ein facettenreiches Bild dieses Ausnahmekünstlers, der ganz im Gegensatz zu einem Jeff Koons selbst „gar nicht daran interessiert war, sich und seinem Werk Gehör oder eher Sichtbarkeit zu verschaffen". Im Mai 2020 wäre Oswald Tschirtner 100 Jahre alt geworden: eine gute Gelegenheit, ihn (wieder) zu entdecken.

Ruth Mätzler: **Kitsch und Perversion.** Müry Salzmann, 28 Euro

Gugging Museum (Hg.): **oswald tschirtner.!** das ganze beruht auf gleichgewicht. Residenz Verlag, 39,90 Euro

Die Juristin Astrid Graf-Wintersberger liebt Bücher und AutorInnen. Das hängt mit ihrer langen Tätigkeit im Verlagswesen zusammen.